



## ANTRITTSVORLESUNG



### **Univ.-Prof. in Dr. in Susanne Pernicka**

(Institut für Soziologie, Abteilung für Wirtschaftssoziologie und Stadt- und Regionalforschung)

Susanne Pernicka is full professor and head of the Department of Economic Sociology, Urban and Regional Research at the Johannes Kepler University Linz. Before her engagement at JKU she was a Junior Professor for European Sociology at the University of Oldenburg in Germany and Assistant Professor at the University of Vienna. Pernicka held the position as a visiting scholar at the London School of Business Administration and Political Sciences and the UC Berkeley. Her current research focuses on labour market changes towards a service- and knowledge economy and industrial relations in the European Union and beyond. Recent publications in refereed, SSCI listed journals and in books concern collective action problems of highly skilled and dependent self-employed workers, trade union revitalization and new frontiers between the capital/labour relationships.

Montag, 24. Jänner 2011, 16:00 Uhr  
Repräsentationsräume der JKU, 1. Stock (Uni-Center)

#### **Thema der Antrittsvorlesung:**

Wann ist Wissen Macht? Zur Logik kollektiven Handelns von WissensarbeiterInnen

Wenn in der gegenwärtigen Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft Tendenzen der Individualisierung, Desorganisierung und Entsolidarisierung konstatiert werden, dann sind WissensarbeiterInnen ProtagonistInnen dieser Entwicklungen. Hochqualifiziert, problem-lösungsorientiert und abhängig vom wandelnden Kontext ihres Einsatzes gelten WissensarbeiterInnen als besonders flexible und schwer kollektiv zu organisierende Gruppe von Erwerbstätigen. Existierende Theorien erklären deren geringe Organisationsneigung mit individualistischen Orientierungen und hoher Durchsetzungsmacht, die sich aus dem Besitz marktfähigen Wissens ergibt. In meinem Vortrag schlage ich eine differenziertere Perspektive auf verschiedene Formen hochqualifizierter Arbeit, deren dominante Steuerungslogiken (Profession, Markt, Bürokratie) und Machtpotenziale vor, um gruppenspezifische Unterschiede in der kollektiven Organisationsbereitschaft zu erklären. Neben den Steuerungslogiken trägt die Varianz der Beschäftigungsverhältnisse zur Erklärung von Ausmaß und Form kollektiven Handelns bei. Strukturell verfestigte, prekäre Arbeitsbedingungen in wissensintensiven Feldern erzeugen zwar Widerspruchspotenzial, lösen aber mangels Ressourcen kaum kollektive Interessenorganisation aus.